Nr. 55. Fünfzehnter Jahrg. **Donnerstag den 24. Februar 1870.**

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.
Anzeigen in diesem Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 18,000 Exemplare.

Abonnement: vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 3 Ngr.

Dresden, den 24. Februar.

— Se. Majestät der König leidet seit einigen Tagen an einer hartnäckigen Heiserkeit und hütet deshalb das Zimmer. —

— Gestern Abend fand im k. Schlosse bei JJ. MM. ein eingeladener Kammerball statt. Der nächste und letzte größere Hofball wird voraussichtlich am nächsten Montag auf Ansage erfolgen. —

— Gegenwärtig verweilt allhier der k. sächsische Gesandte am k. belgischen Hofe, Herr Baron von Fabrice. —

— Dem Vernehmen nach hat der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bei seinem Weggange von hier an die bei ihm dienstthuenden Kammerherren Ordenskreuze der Wendischen Krone vertheilt. —

— Als Nachfolger des vor Kurzem in Wien verstorbenen königl. sächsischen Gesandten, Baron von Könneritz, hört man unter anderen Persönlichkeiten den vormaligen k. s. Bundestagsgesandten, wirkl. Geheimen Rath von Bose nennen. Derselbe ist jetzt im Auswärtigen Amte hierselbst beschäftigt. —

— Vom Landtage. Von Seiten der Ersten Kammer ist in den letzten Tagen eine ganz außerordentliche Thätigkeit entwickelt worden, um die Vorlagen der Regierung zu erledigen. Es ist dies umsomehr anzuerkennen, als viele dieser Vorlagen erst in den letzten Wochen, ja man kann sagen in den letzten Tagen aus der Zweiten Kammer, wo sie lange Zeit vorher eingebracht waren, an die Erste Kammer gekommen waren. Unerledigt ist nur geblieben der Gesetzentwurf wegen Beerdigung der Selbstmörder, da hier principielle Aenderungen in der Zweiten Kammer beschlossen worden waren, und der ersten Deputation der Ersten Kammer es an Zeit fehlte, in die anderweite Berathung einzutreten. Die Finanzdeputation hat nur die Eingabe der Abg. Schreck und Genossen den Elbcanal betreffend nicht erledigt, weil diese Angelegenheit sehr sorgfältig erwogen sein wolle, die Angelegenheit aber erst vor wenig Tagen an dieselbe gekommen sei. Außer der Erledigung der Differenzen beschäftigte die Erste Kammer sich am Montage mit dem Decrete die Steuerreform betreffend und mit den Vorlagen aus dem Cultusministerium, welche sich auf das Emeritirungsgesetz für die Volksschullehrer und die Novelle zum allgemeinen Volksschulgesetz bezogen. An diesem Tage tagte die Erste Kammer von früh 10 Uhr bis ¾4 Uhr und von 6 Uhr Abends bis ½11 Uhr. In der Steuerfrage hatte sich die Deputation gespalten; der eine Theil, an ihrer Spitze der Kronprinz, vertrat die Ansicht, auf das Kgl. Decret nicht eingehen zu wollen, sondern die Vorlage eines Gesetzes abzuwarten; der andere Theil, v. Erdmannsdorff als Referent und mit ihm die Grundbesitzer erklärten für nothwendig, auf das Decret und namentlich mit Rücksicht auf die in demselben niedergelegte vorläufige Ansicht der Regierung antworten zu müssen. Obgleich Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz in glänzender Rede die Ansicht der Minorität vertheidigte, siegte doch bei der Abstimmung die Ansicht der Majorität der Deputation und die Kammer nahm per majora folgende Anträge unter Ablehnung des auf Einführung der Einkommensteuer gerichteten Antrags der Zweiten Kammer an: die hohe Staatsregierung wolle dem nächsten Landtage eine Vorlage machen, welche nach Maßgabe des § 39 der Verfassungsurkunde die Gegenstände der directen Besteuerung nach möglichst richtigem Verhältnisse zur Mitleidenheit bringt, und a) auf dem Principe gegründet ist, daß nur der reine Ertrag aus den Grundstücken, Gewerbe, Handel oder jeder sonstigen Thätigkeit, Geldcapitalien und Zinsberechtigungen, Gehaltbungen, Pensionen und Leibrenten jedes Steuerpflichtigen versteuert wird, b) zur Bezeichnung und Quantificirung des steuerbaren Reinertrags nicht nur beim Grundbesitze die jetzt üblichen Steuereinheiten beibehält, sondern auch c) bei allen anderen Objecten der directen Steuer gleichfalls Steuereinheiten wie beim Grundbesitz auf je 10 Ngr. des Reinertrags eine Steuereinheit einführt, d) die Bestimmung trifft, daß in Zukunft der gesammte ordentliche und außerordentliche Bedarf an directen Steuern nur in Pfennigen pro Steuereinheit ausgedrückt, jede andere sogenannte Zuschlagssteuer aber vermieden wird, e) die entsprechenden Maßregeln vorschlägt, um die zur Zeit auf dem Grundbesitze liegenden Steuereinheiten unter sich zu egalisiren und gehörig zu rectificiren und f) in geeigneter Weise das Renteneinkommen mehr zur Mitleidenheit zieht, als bisher. Mit Annahme dieses Antrags entstand eine Differenz mit der Zweiten Kammer, die auch nicht ausgeglichen worden ist, sondern jede Kammer behielt sich vor, separat ihre Ansicht in der ständischen Schrift zur Kenntniß der Staatsregierung zu bringen. Die Vorlagen über das Emeritirungsgesetz und das Volksschulgesetz wurden nach längerer Debatte ebenfalls angenommen und den hier beschlossenen Abweichungen, durch welche namentlich der Entwurf wieder hergestellt wurde, in Bezug auf Gleichstellung mit den Staatsdienern (also Beginn der Pensionsberechtigung mit dem 10. Dienstjahre) und in Bezug auf den Minimalgehalt der ständigen Lehrer in Orten unter 10,000 Einwohnern, bei der zweiten Berathung in der Zweiten Kammer zugestimmt und die übrig bleibenden Differenzen im Vereinigungsverfahren erledigt. Dienstag Abend hielten beide Kammern ihre Schlußsitzungen. In der Ersten Kammer erwiderte Staatsminister v. Falkenstein die Rede des Präsidenten v. Friesen, in der Zweiten Kammer Staatsminister v. Friesen die Rede des Präsidenten Haberkorn. Die Herren Minister dankten den Kammern für ihre Thätigkeit und den Präsidenten für die treue Amtsführung. Interessant war die dem Präsidenten Haberkorn vorgetragene Zusammenstellung über die Thätigkeit der Deputationen, „der wahren Arbeitsbienen der Kammer". So hat die erste Deputation 17 königl. Decrete, 12 ständische Anträge und 173 Petitionen in 73 Deputationssitzungen; die zweite Deputation 21 kgl. Decrete, 11 ständische Anträge und 186 Petitionen in 145 Deputationssitzungen; die dritte Deputation 20 ständische Anträge und 28 Petitionen und Beschwerden in 23 Deputationssitzungen; die vierte Deputation 7 ständische Anträge und 126 Petitionen und Beschwerden in 28 Deputationssitzungen erledigt. Sämmtliche Deputationen haben 1131 Sachen erledigt, 71 sind unerledigt geblieben und 4 sind zurückgezogen worden. In der Ersten Kammer haben 52 und in der Zweiten Kammer — öffentliche Sitzungen stattgefunden.

— Das Preßgesetz ist nunmehr von beiden Kammern angenommen. Definitiv beibehalten bleiben das Pflichtexemplar und die polizeiliche Genehmigung für Plakate. Die Bestimmungen, nach welchen der Vertrieb ausländischer Zeitungen verboten werden darf, haben mildernde Aenderungen erfahren.

— In Bezug auf den bevorstehenden Eisgang der Elbe ist von Seiten des hiesigen Raths folgende Bekanntmachung ergangen: „Uns gewordener officieller Mittheilung zufolge steht eine Hochfluth des Elbstroms zu erwarten. Die betreffenden Herren und Frauen Hausbesitzer, beziehentlich Administratoren werden hiervon mit der Veranlassung in Kenntniß gesetzt, daß sie unverweilt: 1. für Aufstellung der in ihren Grundstücken und aus denselben bis zur betreffenden Nothbrücke auf der Straße erforderlichen Verkehrsmittel durch Erbauung von Hausbrücken, Aufstellung von Leitern &c., 2. für Beseitigung, beziehentlich Befestigung aller in den Gehöften befindlichen beweglichen Gegenständen an Hölzern &c. zu sorgen, auch 3. die sämmtlichen Inwohner der betreffenden Grundstücke sowohl von der bevorstehenden Gefahr durch Vorlegung dieser Bekanntmachung zu benachrichtigen, als auch zu Treffung der in ihrem Interesse liegenden Sicherheitsmaßregeln, namentlich aber zu Anschaffung der nöthigen Vorräthe an Lebensmitteln, Trinkwasser u. s. w. aufzufordern, beziehentlich sich selbst damit zu versehen haben. Dresden, am 22. Februar 1870. Pfotenhauer, Oberbürgermeister."

— Nach Berliner Blättern sind die Kosten für unseren abgebrannten Pontonschuppen auf den Bundes-Etat gebracht. Da man indessen im Bundesrathe über diesen Posten sehr getheilter Ansicht sei, frage es sich noch, ob er werde genehmigt werden.

— Gewerbeverein. Von Frau Kraft, Emma Haupt und R. Rudowsky sind wieder recht hübsche Geschenke für den Hausbau eingegangen und wird dafür der Dank des Vereins ausgesprochen. — Auf Vorschlag des Verwaltungsraths wird beschlossen, neue Mitgliedskarten anfertigen zu lassen und nach Ausgabe derselben die jetzigen für ungiltig zu erklären. — In Bezug auf die Hausbauangelegenheit theilt der Vorsitzende, Photograph Schütze, mit, daß die Hoffnungen des Vereins — in Bezug auf das Entgegenkommen der Behörden, auf die Betheiligung auch außerhalb des Vereins, auf die schnelle Ueberwindung der Terrainschwierigkeiten auf dem Bauplatze und auf den raschen Fortgang des Baues selbst — weit übertroffen worden seien und wenn ½ der Antheilscheine bis jetzt noch nicht vergeben sei, so seien hinwiederum auch ¾ der Mitglieder noch nicht bei der Zeichnung betheiligt und an diese wende man sich nun mit der Bitte, sich in den Besitz unserer Actien zu setzen. Da einige Geschäftsleute die Annahme der Schuldscheine des Vereins als Zahlung verweigern, so sollen die Namen derer veröffentlicht werden, welche sich freiwillig erbieten, sich mit denselben für gelieferte Waaren oder Arbeiten bezahlen zu lassen. — Als Antwort auf einen Fragzettel giebt Dir. Clauß eine Geschichte der Gewerbschule des Gewerbevereins. Diese Anstalt entstand im Jahre 1861. Ganz besondere Verdienste um ihre Entstehung erwarb sich der damalige Vereinsvorstand, Regierungsrath Prof. Schubert. Als Tagesschule eingerichtet, in welcher junge Leute ein ganzes Jahr sich unausgesetzt ihrer Fortbildung widmen sollten, konnte die Anstalt nicht eine genügende Anzahl Schüler gewinnen, so daß trotzdem der Gewerbeverein in zwei Jahren über 3000 Thlr. aus seiner Kasse für sie zuschützte, doch nur 10 bis 12 Schüler in jedem Jahrescursus gegenwärtig waren. Privatschuldirector Clauß übernahm nunmehr die Schule auf eigenes Risiko. Mit 23 Schülern wurde begonnen und es vergrößerte sich in sieben Jahren die Schülerzahl fortwährend, so daß im Laufe des jetzigen Schuljahres 271 wirkliche Schüler eingeschrieben wurden und seit dem Jahre 1863 gerade 1000 junge Leute die Gewerbschule besucht haben. — Durch Unterstützungen von je 200 Thlr. jährlich, die der Gewerbeverein, der Stadtrath und das K. Ministerium des Innern schon mehrere Jahre gewähren, konnten Freistellen, sehr nöthige Nachhilfeclassen und auch eine besondere höhere Classe errichtet werden. Bei dem geringen Schulgelde — es kann ein Schüler 64 Stunden für einen Thaler benützen — wird die Anstalt allerdings nie der Beihilfe entbehren können, sondern je mehr Classen, desto mehr Zuschuß verlangen; aber die von Jahr zu Jahr progressiv gesteigerte Frequenz zeigt, daß sowohl die bei der Gründung aufgewendeten Summen, als auch die später gewährten Unterstützungen die segensreichsten Früchte getragen haben. Redner schließt seinen Bericht, indem er die Ueberzeugung ausspricht, jetzt mit gutem Gewissen sagen können, er habe seine Aufgabe gelöst und sein Versprechen, die bereits aufgegebene Schule lebensfähig zu machen, erfüllt und legt die Gewerbschule wieder in die Hände des Vereins zurück. Vielseitiges Bravo zeigte, daß man das Geleistete zu schätzen wisse und der Vorsitzende sprach dem Redner, als dem bisherigen Leiter der Schule den Dank des Vereins aus. (Schluß folgt.)

— Bekanntlich beginnt mit dem Jahre 1872 die Formirung und Anwendung der allgemeinen Maße. Wie man hört, soll auch in Bezug auf das Münzwesen sich eine Abänderung baldigst geltend machen, indem der Präsident des Bundeskanzleramtes, Delbrück, eine Ordnung in die Münzwährung bringen und somit eine Einheit herbeiführen will. Es soll deshalb beim Reichstage ein besonderer Gesetzentwurf eingebracht werden.

— Vorgestern Abend entstand unter den zahlreichen Besuchern des Victoria-Salons eine bedeutende Aufregung dadurch, daß sich das Gerücht verbreitete, es brenne im Circus. Schon war der größere Theil der Zuschauer aufgestanden und es stand zu befürchten, daß bei dem geringsten Zwischenfalle sich alles in wilder Flucht nach dem einzigen Hauptausgange stürzen würde, wodurch jedenfalls zahlreiche Unglücksfälle nicht zu vermeiden gewesen sein würden, als es glücklicherweise den Zurufen mehrerer besonnenen Personen gelang, die Menge zu beruhigen. Da es sich sehr bald herausstellte, daß nur einzelne, den zum Abzuge des Rauches bestimmten Oeffnungen entsteigende Funken, Anlaß zu dem blinden Feuerlärm gegeben hatten, auch Mannschaften der Feuerwehr und ein anwesender Schornsteinfeger sich sofort von der Sachlage überzeugten und das Publikum beruhigten, so wurde die Vorstellung ohne weitere Unterbrechung zu Ende geführt. —

— Die „B. B.-Ztg." schreibt: Die im letzten Kriege gesammelten Erfahrungen haben zu verschiedenen praktischen Neuerungen in der Ausrüstung und Bekleidung der norddeutschen Bundesarmee Anlaß gegeben, deren allgemeine Einführung bereits vorbereitet wird. Unter Anderem wird angestrebt eine Erleichterung des Tornisters um 6 bis 7 Pfund, besseres Tragsystem desselben, der Patrontasche, Wegfall des Seitengewehrs während der Campagne, Ersatz des Compagnie-Packpferdes durch einen zweispännigen Wagen, Ersatz des Bataillons-Medicinkarrens durch einen Privatwagen, zweckmäßigere Ausnutzung der Eisenbahnen, besonders durch Erhöhung des Bedienungspersonals, ausschließliche Verwendung von Militär-Ingenieuren statt Civil-Baubeamten &c. — Von der Absicht, den Helm als Kopfbedeckung ganz aufzugeben und statt dessen das bequeme Käppi der Jäger einzuführen, ist man jedoch an betreffender Stelle wieder zurückgekommen, da man die Erleichterung des Gewichts des Helms durch den Fortfall eines großen Theils der Messingbeschläge für genügend hält.

— Heute findet in der Hof- und Sophienkirche zum Besten des Vereins für weibliche Diaconie unter Leitung des Herrn Hofcantor Lorenz eine große geistliche Musikaufführung unter Mitwirkung der Hofopernsängerinnen Frau Otto-Alvsleben und Fräulein Nanitz sowie der Herren Hofopernsänger Köhler und Tempesta und des Herrn Hoforganist Berthold statt. Als Glanzpunkt dürfte wohl die Vocalmesse von H. Hauptmann bezeichnet werden, die überhaupt zum ersten Mal in Dresden zur Aufführung gelangt.

— Vorgestern Morgen wurde ein in der Zeughaus-Caserne im Montirungs-Depot beschäftigter Soldat der Handwerker-Compagnie (Schuhmacher), nachdem sich einige Zeit vorher schon Unwohlsein eingestellt hatte, vom Schlage getroffen und blieb auf der Stelle todt.

— Um eine Abwechslung in die Concerte zu bringen und auf Wunsch vieler Concert-Besucher finden, wie schon gestern, im Königl. Belvedere jede Mittwoch sogenannte Große Potpourri-Concert's von Herrn Capellmeister Ehrlich statt. Dieselben werden bei der Tüchtigkeit der Capelle unter vortrefflicher Leitung amüsante Stunden gewähren. Die theatralischen Vorstellungen im oberen Saale ohne Tabakrauch finden regelmäßig alle Mittwoch Nachmittags statt und kommen dieselben unter Direction des Herrn Komiker Mayfahrt in anständigster und elegantester Weise zur Ausführung.

— Am 21. d. M. früh 5 Uhr ist bei der Hüfnerin Schröder in Heinitz bei Meißen ein Schadenfeuer ausgebrochen, durch welches nicht nur deren Gehöfte, sondern auch die der beiden Halbhüfner Hennig und Lehmann und das Haus des Handarbeiters Hausmann daselbst gänzlich zerstört worden sind. Auch sind der genannten Schröder 1 Kalbe, 5 Schweine und 1 Kettenhund mit verbrannt. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt.

— Zu Camnitz in Böhmen sollte vor einigen Tagen eine bejahrte Frau beerdigt werden, die in letzterer Zeit so stark an Krämpfen gelitten, daß der Körper nach Eintritt des Todes ganz krumm gebogen war. Die Leiche in solchem Zustande regelrecht in den Sarg zu bringen machte Schwierigkeiten und es geschah in der Stille mit dem Todtengräber die Verabredung, die augenscheinliche Einsenkung des Sarges vor sich gehen zu lassen, des Abends spät wolle man die Leiche in ein Tuch eingehüllt nachbringen. Die Einsenkung des Sarges